Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 6 (1916)
Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein sich in Basel in Stellung befindliches deutsches Dienstmädchen freudestrahlend auf dem Büro vorsprach und die Mitteilung machte, daß sie in der Meßter-Woche im Greifen-Kino ihren im Krieg befindlichen Bruder auf dem westlichen Kriegsschauplatz deutlich erkannt habe. Sie bat um einen Ausschnitt aus dem Film, zum Beweis, daß ihr Bruder noch lebt, da sie schon lange Zeit nichts gehört hatte.

Ausland.

— **Ein Dresdner Kinotrust.** In Dresden hat sich, wie die „B. Z. a. Mittag" berichtet, eine Gesellschaft zum Ankauf und Betrieb von Lichtspieltheatern gebildet. Als erste Theater hat sie die Rodera-Lichtspiele, an denen einer der Gesellschafter schon Haupteigentümer war, übernommen. Die Gesellschafter sind die Filmverleiher Siegel und Rodenstock, sowie die mit der Leitung der Theater betrauten Personen, darunter Direktor Pfotenhauer. Eine Gefahr der Vertrustung der Dresdener Lichtspieltheater besteht jedoch zunächst nicht, da das größte von vorneherein ausscheidet und der Besitzer eines andern Lichtspieltheaters eine an ihn ergangene Anfrage abgelehnt hat.

— **Kinotag für das Kriegsfürsorge-Amt.** Der Reichsverband der Kinobesitzer Oesterreichs hat den patriotischen Beschluß gefaßt, einen Kinotag zugunsten des Kriegs-Fürsorgeamtes zu veranstalten, welcher in allen Wiener Kinotheatern Dienstag den 22. Februar dieses Jahres stattgefunden hat. Der gesamte Brutto-Ertrag aller Vorstellungen dieses Kinotages wird dem Kriegsfürsorge-Amt abgeführt werden. Das Wiener Publikum ist gebeten worden, an diesem Tag, für den ein besonders interessantes Programm gewählt wurde, die Kinotheater zu besuchen.

Verschiedenes.

— **Neue Pläne Edisons.** Aus Anlaß der Glückwünsche, die Thomas A. Edison zu seinem 70. Geburtstage zuteil wurden, äußerte der Erfinder sich über die Neuerungen, die seiner Meinung nach der Zukunft am nächsten bevorstehen. Nach einem Bericht des „Gaulois" ist Edison der Ansicht, daß die Idee des Goldmachens nicht mehr lange in das Reich phantastischer Fabeln zu verweisen sein wird. Ganz bestimmt werde man einmal — vielleicht sogar in nicht allzu ferner Zeit — die Mittel finden, um auf künstlichem Weg Gold zu erzeugen. Selbstverständlich wird die Erfindung eine Umwälzung i. Wirtschaftsleben erfordern, das durch eine Neugestaltung der Werte werde geregelt werden müssen. Noch merkwürdiger klingt eine andere Prophezeihung Edisons. Das Papier, meint er, werde eines Tages durch außerordentlich dünne Blättchen aus Nikkel ersetzt werden. Der Preis würde viel billiger sein als der unseres Papiers und das Gewicht brauchte nicht erhöht zu werden. Demnach würden dann die Zeitungsberichte auf Nickel gedruckt werden, auch die Bücher würden aus Nickel bestehen, ja man würde vielleicht sogar die Packpapiere durch dünne Nickelblätter ersetzen.

— **Das Kino im Feld.** Haben Sie schon einmal die Asta Nielsen im „Engelein" gesehen? Nein, ich bestreite es. Sie haben sie vielleicht im U. T. am Kleberplatz oder sonstwo gesehen. Das ist ja aber falsch, gänzlich falsch. Die Asta Nielsen können Sie in dieser Rolle nur in Cambrai oder St. Quentin (sprich: Heilig-Kwentin), in Wilna oder in Kielce würdigen, voll würdigen. Dazu müssen Sie drei Wochen im Schützengraben gelegen haben, durch Lehm gewatet sein und amerikanische Munition yankeedodeln gehört haben. Erst dann bekommen Sie das richtige Verständnis für diese Filmleistung. Ueberhaupt ist der Friedensmensch ganz ahnungslos, was ein Kino ist. Er betrachtet es als eine Anstalt für lebendige Bilder mit Musikbegleitung, in der er nicht zu denken braucht, und die ihm wenig kostet, außer seiner kostbaren Zeit. Er betrachtet es als ein Institut, in dem man seine Zeit ohne jedes Reuegefühl totschlagen kann. Langweilt man sich, sagt man hinterher: „Es ist bloß ein Kino, von ihm kann man nicht fordern, was man vom Theater verlangt!" Amüsiert man sich, sagt man: „Großartig, was die Leutchen jetzt im Film leisten. Dja, — dja, die Technik!" Praktisch — äußerst praktisch.

Werden Sie Soldat — feldgrauer Feldsoldat, nicht Heimkrieger. Ich rate Ihnen gut. Nicht nur aus Vaterlandsliebe brauchen Sie es zu werden, nein mehr um das Kino richtig sehen zu lernen. Es gehen Ihnen mit einem Mal ganz neue Begriffe auf. Sie lassen einen Film zweimal an sich vorüber laufen, freuen sich, daß keiner ruft: „Die Karten mit Nummer 12 haben ihre Gültigkeit verloren", und sehen sich tags darauf dasselbe Programm noch einmal an. Sie waren sicher schon dreimal im Faust und haben Carmen mindestens schon zweimal gehört, Sie sind doch gebildet. Aber haben Sie schon dreimal die Ewigen Zeugen, Drama in 4 Teilen, gesehen? Sicher nicht. Und wissen Sie warum? Weil Ihnen das Verständnis des Schützengraben-Einsiedlers für solch ein Drama fehlt. Werden Sie feldgrau!

Das Kino ist für uns Krieger das einzige Kunstinstitut. Deshalb lernen wir, es voll zu genießen. Wo sehen wir eine gut angezogene Dame? Nur im Kino. Wo sehen wir Lustigkeit, Tollheit, Komik? Im Kino. Wo sehen wir Koketterie, Liebesspiel, Tändelei? Im Kino. Wo sehen wir deutsches Friedensleben? Im Kino. Wo hören wir Opern-, Operetten-, Marsch-Musik und Gassenhauer durcheinander wirbeln? Im Kino. Wann verlassen wir unter Protest das Kino: wenn man uns sogenannte Bilder vom Kriegsschauplatz vorführt; das kennen wir.

Also die Asta Nielsen — bloß als Beispiel. Ein weibliches Wesen: frisch, jung, forsch. Sie spielt mit den Männern, läßt sich küssen, küßt wieder, pflückt Blumen mit anmutiger Bewegung, raucht Zigaretten, will sich das Leben nehmen und flieht entsetzt und lachend und so wundervoll feige wieder aus dem nassen, todbringenden Element. Jede Bewegung sehen wir und erleben wir mit: wir haben ja so etwas so lange nicht vor unsere Augen bekommen. Wir sind durstig darnach. Deshalb können wir uns an dem Spiel und dem Leuchten der großen Augen auch wirklich freuen. Wir nehmen den Film persönlich. Wie rund und glatt ihre Arme sind, wie niedlich das Gewirr der dunklen Locken, (Perrücke natürlich — aber was machts?) Jetzt

läuft sie über die Wiese, die Rückchen fliegen, jetzt strampelt sie mit den Bäumen vor Lebensfreude. Ja, gibt es denn noch so etwas. Es muß doch so sein; denn es ist gephoior. Wir erfassen kleine Feinheiten, die sie in der Heimat sicher übersehen, die Fräulein Nielsen vielleicht selbst nicht empfunden hat, die wir aber erhaschen, weil sie uns fremd geworden sind. Kurz: wir haben eine Stunde der Freude.

Es braucht aber nicht gerade Asta Nielsen in einem Lustspiel zu sein, es kann auch ein anderer Schauspieler in einer Detektivgeschichte sein. Er kann im Auto hinter einem Verbrecher herrasen, sich ins Wasser stürzen, über Dächer klettern. Immer wird er uns etwas bringen, was uns fremd geworden ist und was wir daher gierig erfassen. Ganz herausgelöst werden wir aus dem gleichen Takt der Kriegsmaschine, wir sind plötzlich in einem andern Land, mit Menschen zusammen, die nicht in unserm Getriebe stehen. Das tut wohl. Das Kino ist für uns ein Gestade des Vergessens, und deshalb ein Pukt des Ausruhens. Die Nerven entspannen sich. Man bekommt durch das reine Sehen etwas wie einen Opiumtraum — ja man träumt bei Bewußtsein und hat hinterher einen Kater.

„Schafft Films an die Front!" Gute Films — am besten natürlich lustige, keine, die komisch sein sollen. Humor mit einigen Tropfen Sentimentalität — das ist das Richtige. Nette Weiblichkeit, die gut angezogen ist, muß in ihnen spielen, ein bischen Liebe muß vorkommen, und der Ausschnitt kann ruhig mal etwas tief, das Röckchen etwas kurz sein. Nur nicht prüde sein wollen für den Feldgrauen, er ist ein Mensch wie alle andern und hat darauf ebensoviel Recht, wie der „D. U.", der auf dem Bummel flaniert.

Außerdem hat das Kino auch sonst noch Gutes. Hinter der Front in den Orten, wo die Truppen nach den schweren Tagen in vorderster Linie auf kurze Zeit der Ruhe pflegen, haben die Militärbehörden Kinos eingerichtet. Die Apparate fand man meist vor, die Films werden aus der Heimat geholt, gegen Leihgebühr. Der Feldgraue zahlt 10 Pfennig Eintrittsgebühr und sitzt dafür zwei bis drei Stunden im Land des Vergessens. Die Unkosten sind für die Militärbehörden gering und Groschen kommt zu Groschen. Ein Sümmchen sammelt sich und wird zur Summe. Die Summe aber fließt wieder den braven Kerls zu: sie wird für Bücher und Zeitschriften für das Soldatenheim verwandt, sie wird in einem Extra-Rumzuschuß angelegt, wenn er vorn im Lehmwassergraben steht, sie verwandelt sich in eine Tonne Bier oder auch in Seife oder Wäsche. Kurzum: aus den Filmstunden schlägt sich noch dies oder das für den Feldgrauen heraus.

Wie wäre es mit einer freiwilligen Kriegs-Film-Verleihanstalt, die die Films kostenlos an die Miltärkinos lieferte? Es lagern so ungeheure Filmbestände in Deutschland, die nicht rollen. Würden diese nicht besser gratis unsern Feldgrauen vorgeführt?

50-60 Klappstühle

(gebraucht), am liebsten in Reihen zu 5 Stück, zu kaufen gesucht. Es wird nur auf sehr gut erhaltene Stühle reflektiert. Angebote unter L1052 an die Annoncen-Expedition Emil Schäfer, Gerbergasse 5, Zürich. CM1052

Operateur

sucht per sofort Stellung. Offerten an E. Z., postlagernd St. Gallen. 1058

Zu kaufen gesucht.

Eine noch in gutem Zustande vorhandene complete

Gleichstromeinrichtung,

sowie auch ein vollständiger **Lichtbilderapparat**. Offerten sub Postfach 17,430 Solothurn. 1057

Zu verkaufen.

Eine komplete

Kinematographeneinrichtung

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Auskunft erteilen:

F. Marbach und Sohn, Baugeschäft, Jägerweg 16, **Bern**.

Kaufe größeres Quantum

015

Films

in Schicht und Perforation gut erhalten.

Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Monopolfilm-Vertrieb, Karlsruhe i. B., (Deutschland), Kaiserstr. 5.